©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

2. *Hier. tubulosum* Tausch = *H. alpinum hebetatum* Wimm. ex p. gehört der in der Regel wenigblätterigen, dicht und langzottig behaarten Stengel, grasgrünen, starkbehaarten, grauschimmernden Blätter, sehr dicht- und langzottigen Kopfhüllen, ungleich gestalteten, oft blattigen Hüllschuppen und starkbekleideten Ligulae wegen in die erste Gruppe und nicht zu den foliosen Alpinen, wo ich sie in der vorjährigen Beschreibung untergebracht hatte.

Als Formen lassen sich unterscheiden:

1. *normale.*
2. *villosissimum* Sagorski in sched.
3. *subvillosum.*
4. *stylosum* W. Gr. p. parte minore.

In der Cultur — im freien Lande — rollen sich die Ligulae sehr häufig auf, was in der freien Natur sehr selten vorkommt; bei meinen Topfculturen habe ich diese Erscheinung noch nicht beobachtet.

An dieser Stelle wollte ich noch erwähnen, dass ich unter dem mir von Herrn Fiek zu Studienzwecken freundlichst geliehenen ostsudetischen Material ein ganz normales *H. tubulosum* Tausch vorgefunden habe, welches derselbe Mitte August 1884 am Glatzer Schneeberge sammelte. Das Vorkommen dieser Species ist also auch für die Ostsudeten nachgewiesen und wird weiterer Beobachtung empfohlen.

Von ausserhalb der Sudeten vorkommenden Hieracienspecies dürften zu den subfoliosen Alpinen noch *H. glanduliferum* Hoppe und *H. piliferum* ejd. zu rechnen und zwischen *H. alpinum* und *tubulosum* zu stellen sein. Hätte *H. piliferum* Hoppe nicht deutlich glaucescirende Blätter, so würde ich dasselbe für eine den Alpen eigenthümliche Modification des weissseidig behaarten *H. alpinum* halten. Die Kahlheit des Ligularsaumes erscheint mir ebensowenig für Aufstellung neuer Species massgebend zu sein, wie die Verkürzung des Induments bei dem Velenovsky'schen *nivale.* — Naegeli und Peter (die Hieracien Mitteleuropas, II. Band. Monographie der Archieracien, 2. Heft, 1886) haben beide genannten Hieracien, welche Fries zu den villosen Aurellen stellte, bei Bearbeitung der Villosina bereits ausgelassen, obgleich sie im Text genannt, also als besondere Formen anerkannt werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mährische Rubusformen.

Von Dr. **Ed. Formánek.**

Im Anschlusse an einen früheren Artikel theile ich im Nachfolgenden einige neue Standorte mehrerer von dem rühmlichst bekannten Batologen H. Sabransky gütigst determinirter und revi-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

dirter Rubusformen mit, wofür ich ihm meinen Dank auszusprechen mich verpflichtet fühle.

Rubus suberectus Anderson. Horka bei Cinzendorf, Holzschlag „u Sadníka", Kolomazná pec und Liliová Hora bei Lultsch, Bradlsteine bei Deutsch-Liebau, Badegrund und Schlossgarten bei Gross-Ullersdorf (für Gross-Ullersdorf schon Oborny), Zöptau, Neudorf, Klein-Mohrau, Perschl und a. O. bei Römerstadt, Irmsdorf.

R. plicatus Weihe et Nees. Horka und Ostrá hora bei Cinzendorf, Kiriteiner Wald und Wald Podsoušov bei Ruditz, Wald Rejholec nächst Lomnička, häufig bei Lultsch (Wald bei Klučenice, Wald bei Kolomazná pec, Wald hinter Mansko in einer f. *umbrosa*, Holzschlag „u Sadníka" etc.), Deutsch-Liebau, Badegrund bei Gross-Ullersdorf, Philippsthal, Ludwigsthal bei Gross-Ullersdorf, Klein-Mohrau, Hochwald bei Janowitz, Perschl und a. O. bei Römerstadt, Viehwald bei Bautsch (für Gr.-Ullersdorf schon Oborny).

R. thyrsoideus Wimm. a. *thyrsanthus* Focke. Wald Rejholec nächst Lomnička; b. *candicans* Whe. et Nees. Schluchten bei Billowitz, Adamsthal, Wald Rejholec nächst Lomnička, häufig bei Lultsch (Gemeindewald, beim Forsthause, Liliová hora etc.), Bradlsteine bei Deutsch-Liebau, Wald bei Blauda.

R. villicaulis Köhler. Punkvathal bei Blansko, Voitsdorf.

R. tomentosus Borkh. Schluchten bei Vomitz, Tischnowitz.

R. corylifolius Sm. Wald bei Kohoutowitz, Kozí hora bei Komein, Reigersdorf.

R. caesius L. f. *arvalis* Rchb. Cacowitz, Hádyberg bei Obřan, Gelber und Rother Berg bei Brünn. f. *glandulosus* Focke. Rybníčky bei Karthaus. f. *aquatilis* Whe. et Nees. Wald bei Lautschitz, Pohansko bei Lundenburg. f. *armata* Focke. Rother und Gelber Berg bei Brünn.

R. caesius × *tomentosus*. Schluchten bei Vomitz, Tischnowitz.

Bevor ich zu *R. oreogeton* übergehe, führe ich an dieser Stelle eine wichtige Bemerkung über diese Art an, die mir Herr Heinr. Sabransky brieflich mitzutheilen die Gewogenheit hatte, Herr H. Sabransky schreibt wörtlich:

„In Oborny's Fl. v. Mähren und Oesterr. Schles. p. 974 wird bei *R. fossicola* Hol. einer Corylifolie mit kurzgestielten Aussenblättchen gedacht, von welcher der Herr Verfasser nicht weiss, ob er sie zu *R. Ebneri* Kern. oder zu dem jüngst von Formánek neuentdeckten *R. chlorophyllos* Gremli ziehen solle. Da die letztere Bestimmung von mir (d. i. von Hrn. Sabransky) herrührt, möchte ich kurz Folgendes bemerken. Die Herrn Oborny vorliegende Brombeere gehört sicherlich nicht zu meinem mährischen *R. chlorophyllos*, da alle Exemplare des letzteren, die ich gesehen, vollkommen sitzende Aussenblättchen besassen. Ich hatte die mährische Brombeere mit Exemplaren des *R. chlorophyllos* verglichen, welche Focke in seinem Oslebshausener Garten aus Gremli'schen Samen gezogen hatte, und konnte nicht den geringsten Unterschied auffinden. Inzwischen aber hatte ich Gelegenheit, den von Focke aus Schlesien beschriebenen

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

R. oreogeton genauer kennen zu lernen. Ich besitze Exemplare dieser typischen Art aus den verschiedensten Gegenden und finde, dass zwischen ihnen und dem schweizerischen *R. chlorophyllos* Gremli nicht der geringste erhebliche Unterschied bestehe.

Die charakteristische Inflorescenz, die langen, an Glandulosen erinnernden Stieldrüsen u. s. w. sind dem Schaffhausener *Rubus* ebenso eigen, als der böhmisch-mährischen Form. Nach meiner Ansicht ist also *R. oreogeton* Focke mit *R. chlorophyllos* Gremli synonym. Letzterer Name besitzt zwar die Priorität, doch ziehe ich es vor, mich der Focke'schen Benennung zu bedienen, da die Diagnose der Synopsis wohl mehr Licht auf diese weit verbreitete Art geworfen hat, als irgend eine andere.

Da die chorographische Verbreitung des *R. oreogeton* Focke eine grössere ist, und der Formenkreis dieser Art ziemlich reich gegliedert erscheint, möchte ich in Folgendem eine Zusammenstellung der mir vorliegenden Typen geben.

1. *R. oreogeton* Focke Syn.!, *R. chlorophyllos* Gremli, *R. nemorosus* B., *montanus* Wimm. — Schössling meist ganz unbehaart, mit langen, geraden, rechtwinkelig-abstehenden Stacheln, massenhaften Borsten und sehr langen Drüsen dicht besetzt. Blätter gross, meist dünn, beiderseits grün und mässig behaart. Blüthenstielchen sehr lang- und reichdrüsig. In Mähren und Schlesien weit verbreitet (Günther, Wimmer, Schwarzer, Focke, Formánek etc.), in Böhmen (Opočno: leg. Freyn als *R. nemorosus* a) *glaber* Garcke), Nordostbayern (Waldmünchen: leg. Progel), Thüringen (Naumburg a. S. leg. Sagorski als *R. chlorophyllos*).

2. *R. myriacanthos* Focke, *R. diversifolius* Lindl., Warren, Bab. non Tineo. — Schösslinge mit zahlreichen, robusten, am Grunde sehr verbreiterten Stacheln dicht besetzt, behaart, langdrüsig. Blätter und Inflorescenz ganz wie beim vorigen, letztere aber derber und dichter, Drüsen der Blüthenstielchen länger als der Durchmesser derselben. England, Norddeutschland.

3. *R. oreogeton* Focke f. *thuringiaca* Sabr. (Duft) = *R. Densenii* Lge. var. *thuringiaca* Duft in G. Braun Herb. Rub. Germ. Nr. 115. — Vom Typus abweichend durch behaarte Schösslinge, grosse, dünne, herzeiförmige, unterseits weichschimmernde Blättchen, kurze, zusammengezogene Inflorescenz und kurze, den Haarfilz des Stielchens nicht überragende Drüsen. Rudolstadt in Thüringen: leg. Duft.

4. *R. littoralis* Borb. in sched.! — *R. macrogynius* Borb. in sched.! — Unterscheidet sich, soweit ich aus meinen sehr schlechten Exemplaren ersehen kann, von *R. oreogeton* F. bloss durch die gynodynamischen Blüthen und vielleicht die stielrunden Schösslinge. Croatisches Litorale: „inter Drenkova et Lopaca“ (Borbás).

5. *R. Fossicola* Hol. Schösslinge ähnlich wie bei *R. oreogeton*, aber derber und dichter bewehrt, unbehaart, Blätter meist dreizählig, dicklich, lederig, unten graufilzig, die der Blüthenzweige unten meist graufilzig, sonst oben mässig striegelhaarig. Drüsen der Blüthenstiel-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

chen kurz, das Haarkleid nicht überragend. Nordwestliches Ungarn (Holuby), Mähren (Oborny, Formánek, Spitzner).

6. *Holubyanus* Sabr. in sched. Syn. *R. mollis* Hol.! nec Whe., nec Presl. — Schösslinge dicht behaart, wie *R. fossicola* bestachelt. Blätter meist dreizählig, beiderseits gleichfärbig, oben sehr dicht weich striegelhaarig, unten dicht und schimmernd weichhaarig. Stieldrüsen den Haarfilz der Blüthenästchen nicht überragend. Nordwest-Ungarn: Nemes-Podhrágy (Holuby). Eine unmittelbar an *R. fossicola* sich anschliessende durch dichte Behaarung aller Theile ausgezeichnete Form.

7. *R. Sendtneri* Progel. VIII. Jahresber. des botan. Ver. zu Landshut. — Dem *R. Fossicola* ähnlich; Schössling deutlich behaart, genau wie bei *R. fossicola* bewehrt, Blätter meist fünfzählig-fussförmig, lederig, dicklich, unten grün und schimmernd-weichhaarig, oben mässig striegelhaarig, das mittlere sehr lang zugespitzt. Drüsen schwarzroth, die der Blüthenstielchen sehr dicht, den Haarfilz überragend. Bayerischer Böhmerwald: Waldmünchen (Progel).

8. *R. Vrabélyianus* A. Kern.! — Schössling oft starrend von zahlreichen, geraden, derberen Stacheln und Stachelhöckern, oder weniger bewehrt und behaart. Blätter unten graufilzig bis kreideweiss, oberseits sternhaarig, die des Blüthenzweiges mit keilförmig verschmälerter Basis, oben meist sammtig-sternfilzig. Drüsen den Haarfilz der Blüthenstielchen überragend. Bekleidung und Gesammtbild sehr an *R. oreogeton* gemahnend. Mittelungarn: Mátra (Vrabélyi). Wegen des Sternfilzes höchst wahrscheinlich ein von *R. tomentosus* abstammender Bastard (etwa *oreogeton* × *Bloydianus*?)".

R. oreogeton Focke. Teufelsschlucht und Wald bei Kohoutowitz, Schluchten bei Billowitz, Adamsthal, Medlánko, Hora und Horka bei Cinzendorf, Plaňava bei Doubravník, Neustadtl, Rother und Höfler-Berg bei Gross-Ullersdorf, Stollenhau und eine verwandte Form bei Kl.-Mohrau.

R. Bayerii Focke. Reigersdorf.

R. nigrescens Focke. Wald bei der Ruine Neuhaus.

R. serpens Whe. Brandwald bei Deutsch-Märzdorf.

R. Gremlii Focke. Forsthaus bei Lultsch.

R. Vestii Focke. Adamsthal, Horka, Liliová hora und Wald bei der Kolomazná pec bei Lultsch.

Ueber die Flächendrüsigkeit als systematisches Merkmal und deren Anomalien bei einzelnen Rosenarten.

Von **J. B. Keller.**

Im strittigen Sachverhalte der *Rosa leopoliensis* Błocki (vide pag. 113 und 147 dieser Zeitschrift) wollte ich mir ein eigenes Urtheil bilden und diess führte mich zu nachfolgenden Untersuchungen und Ergebnissen von allgemeinem Interesse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Formanec Ed.

Artikel/Article: Mährische Rubusformen. 204-207